

GRUNDWISSEN – 6. KLASSE

Version 2.1

6.1 MENSCHEN IN VORGESCHICHTLICHER ZEIT

Archäologie	<p>(griech. archè = der Anfang) Den griechischen Wurzeln nach „die Lehre von den Anfängen“ Wissenschaft, die auf Grund von Ausgrabungen und Bodenfunden alte Kulturen erforscht</p>
Quelle	<p>Überlieferung, aus der Informationen über die Vergangenheit ermittelt werden können Man unterscheidet schriftliche und nicht schriftliche Quellen. Zu letzteren werden Bauwerke, Münzen, Knochenfunde, Gebrauchsgegenstände, Bilder und mündliche Quellen gezählt.</p>
Steinzeit	<p>Älteste und längste Epoche der Vorgeschichte, benannt nach dem vorwiegend verwendeten Material für Waffen und Werkzeuge</p>
Man unterscheidet:	
Altsteinzeit	<p>Etwa 2 Mio. Jahre bis 15.000 v. Chr.; Menschen lebten in Herden zusammen und waren nicht sesshaft.</p>
Jungsteinzeit	<p>Etwa 10.000 bis 2000 v. Chr.; es erfolgte der Übergang zu Ackerbau und Viehzucht und damit zur Sesshaftigkeit.</p>

6.2 ÄGYPTEN – EINE FRÜHE HOCHKULTUR

Ab 3000 v. Chr.

Hochkultur in Ägypten

Hieroglyphen

(griech. „heilige Zeichen“, hieros = heilig, glyphè = Zeichen)

Bildhafte Schrift der Ägypter

Mit Hilfe des „Dreisprachensteins von Rosette“ von dem Franzosen Jean Francois Champollion entziffert, der auch erkannte, dass es sich um eine Buchstabenschrift handelt.

Pharao

(Plural: Pharaonen; ägypt. „großes Haus“)

Zunächst also der Name für den Palast des Herrschers, dessen Name nicht ausgesprochen wurde.

Gottkönig und oberster Herrscher der Ägypter

Pyramide

Grabmal der Pharaonen

Polytheismus

(griech. polys = viel, theos = Gott)

Religionen, in denen eine Vielzahl von Göttern verehrt wird, heißen polytheistisch.

Zum Polytheismus werden die Religionen der Römer und Griechen sowie der Hinduismus gezählt.

Monotheismus

(griech. monos = allein)

Religionen, die nur einen Gott kennen, nennt man monotheistisch.

Zu den monotheistischen Religionen gehören Judentum, Christentum und Islam.

Judentum

Juden sind Angehörige des jüdischen Volkes und der jüdischen Religion; um 1200 v. Chr. siedelten sie nach ihrer Nomadenzeit in Palästina, dann gründeten sie um 1000 v. Chr. ein Reich mit der Hauptstadt Jerusalem. Nach der Eroberung durch die Römer 70 n. Chr. (Zerstörung des Tempels! - Religionsunterricht) kam es zur Zerstreuung der Juden in alle Länder (Diaspora).

6.3 DIE GRIECHISCH-HELLENISTISCHE WELT

Antike	Zeit der griechisch-römischen Kultur im Altertum Mit dem Christentum bildet sie die Grundlage der abendländischen Kultur.
Polis	(Plural: Poleis) Griechischer Stadtstaat mit politischer Selbstständigkeit und wirtschaftlicher Unabhängigkeit
Ilias und Odyssee	Älteste überlieferte griechische Dichtungen (Versepen); dem Dichter Homer zugeschrieben und etwa im 8. Jh. v. Chr. entstanden. In der Ilias wird der Endkampf um Troja geschildert, der vermutlich um 1200 v. Chr. stattfand; die Odyssee behandelt die Irrfahrten des Odysseus, der versucht nach Hause (Ithaka) zu gelangen.
Olympische Spiele	Seit 776 v. Chr. regelmäßig alle vier Jahre (Olympiaden) stattfindende sportliche Wettkämpfe, die zu Ehren des Göttervaters Zeus im heiligen Bezirk von Olympia abgehalten wurden. Während der Spiele, welche die oft verfeindeten Stadtstaaten verbanden, herrschte ein allgemeiner Landfriede. Die ersten Spiele der Neuzeit fanden im Jahr 1896 statt.
5. Jahrhundert v. Chr.	Blütezeit Athens
Demokratie	(griech. demos = Volk, kratein = herrschen, also Volksherrschaft) Diese Regierungsform entstand in Athen und sie beruhte auf dem Prinzip der Gleichheit aller Bürger, die die Entscheidungen in der Volksversammlung abstimmten. Allerdings hatten Frauen, Fremde und Sklaven kein Mitbestimmungsrecht , weswegen diese Form der Demokratie sich nicht mit den uns heute geläufigen Formen vergleichen lässt.
Hellenismus	(griech. hoi hellenoi = die Griechen) Eine von Alexander dem Großen eingeleitete Epoche, in der sich die griechische Kultur im gesamten Mittelmeerraum und bis in den Orient ausbreitete. Die Aufnahme orientalischer Elemente führte zu einer Mischkultur, in der das Griechische jedoch bestimmend blieb.
Aristokratie	(griech. „Herrschaft der Besten“) Herrschaftsform, in welcher der bevorzugte Teil des Volkes herrscht. Meist handelt es sich dabei um eine privilegierte Adelsschicht , die häufig Grundbesitz vorweisen konnte.

6.4 DAS IMPERIUM ROMANUM

753 v. Chr.

Der Sage nach Gründung Roms

Dieses Datum wurde auch für die Zeitrechnung verwendet, man zählte dann „ab urbe condita“ – seit der Gründung der Stadt.

Patrizier

(lat. patricius = dem römischen Geburtsadel angehörig)

In der Frühzeit der römischen Republik die alten Adelsfamilien, die die politische Führung bildeten und den Senat (Ältestenrat) stellten.

Nach den Ständekämpfen wuchsen sie mit der Führungsschicht der Plebejer (große Masse der Bürger unterschiedlicher Herkunft, die ursprünglich von der Staatsführung ausgeschlossen waren) zur Nobilität zusammen.

Konsul

Titel der zwei höchsten Beamten der römischen Republik, die für ein Jahr gewählt wurden

Inhaber der höchsten militärischen und zivilen Befehlsgewalt

Republik

(lat. res publica = öffentliche Angelegenheit, Gemeinwesen)

Staatsform, in der das Volk oder eine bestimmte Schicht des Volkes (z. B. der Adel) die Macht ausübt.

So war z. B. das antike Athen eine demokratische Republik. Die römische Republik hingegen, die von adeligen Patriziern beherrscht wurde, war eine aristokratische Republik.

Diktator

(lat. dictator = der, der zu sagen hat)

Im Römischen Reich ein Befehlshaber, der zur Überwindung von Notsituationen für sechs Monate mit uneingeschränkter Befehlsgewalt ausgestattet wurde

1. Jahrhundert v. Chr.

Übergang Roms von der Republik zum Prinzipat (→Zeitalter des Augustus)

Um Christi Geburt

Zeitalter des Augustus (Oktavian)

Unter Augustus ging die Macht im Staat in die Hände des Kaisers über, obwohl äußerlich die alten Institutionen der Republik weiter existierten (Prinzipat). Da unter seiner Herrschaft die Bürgerkriege beendet, die Grenzen des Reiches abgesichert und erweitert und Kunst und Wissenschaft gefördert wurden, wird es auch das „Goldene Zeitalter“ genannt.

Kaiserzeit

Nach Caesars Ermordung führte dessen Adoptivsohn Oktavian, mit dem das römische Kaisertum beginnt, den Beinamen „Caesar“. Daraus ging unser Lehnwort „Kaiser“ hervor.

Zugleich wurde Oktavian der Ehrentitel „Augustus“ (= der Erhabene) verliehen. Seither führten alle Herrscher des Römischen Reiches die Kaisertitel Caesar, Augustus und Imperator.

Nach dem Sieg des Christentums verstanden sich die römischen Kaiser als Weltenherrscher, die im Auftrag Gottes regierten.

Staatsreligion

Eine rechtlich bevorzugte oder allein öffentlich zugelassene Religion.

Das Christentum war seit Theodosius d. Gr. (Ende des 4. Jhds. n. Chr.) bis zur Französischen Revolution in vielen Ländern Staatsreligion.

Limes

(lat. = Grenzwall)

Die befestigte römische Reichsgrenze

Insbesondere der obergermanisch-rätische Limes vom Rhein bei Koblenz bis zur Donau bei Kehlheim, ca. 550 km lang; aber auch in Britannien, Dakien (heute Rumänien) und Nordafrika.

6.5 VON DER ANTIKE ZUM MITTELALTER

Völkerwanderung Bei der sogenannten Völker-, „Wanderung“ handelt es sich tatsächlich nicht um (freiwillige) Wanderungsbewegungen, sondern um **kriegerische Verdrängungsprozesse**, die **durch den Einbruch der Hunnen in Europa ausgelöst** wurden. Im Gefolge der Völkerwanderung kam es zum Ende des weströmischen Reichs und damit auch der Antike.

Mittelalter **Zeit zwischen 500 und 1500 n. Chr.**
Der Begriff entstand im 16. Jhd. und umschrieb die Zeit zwischen dem Untergang der Antike und ihrer Wiedergeburt (Renaissance). Er wurde bald abwertend gebraucht (z. B. „finsternes Mittelalter“). Das Mittelalter war im Abendland geprägt von Antike, Christentum und Germanentum. Vorherrschende Staatsform war die Monarchie (Königsherrschaft).

Auf dem Gebiet des ehemaligen Römischen Reiches entstanden drei neue große Herrschaftsbereiche, man spricht von der Dreiteilung der Mittelmeerwelt in:

I. Byzantinisches Reich (Ostrom)

Der östliche Teil des Römischen Reiches (u. a. das heutige Griechenland und die Türkei) mit der Hauptstadt Konstantinopel blieb als Byzantinisches Reich bestehen.

An der Spitze stand der oströmische Kaiser (Basileus), der sich zum Christentum bekannte. Das Oströmische Reich (Byzanz) bestand nach dem Untergang Westroms noch ca. 1000 Jahre fort.

II. Islamischer Herrschaftsbereich

Im südlichen Teil entstanden große Herrschaften, die von muslimischen Kalifen regiert wurden.

Islam (arab. = Ergebung in den Willen Gottes)

Weltreligion, entstand im 7. Jhd.

Verbreitete sich v. a. im Vorderen Orient und in Nordafrika; Muslime glauben an einen einzigen Gott (Allah) und seinen Propheten Mohammed; sie versammeln sich in Moscheen zum Gebet; ihr heiliges Buch, der Koran, enthält die göttlichen Offenbarungen und ist Glaubens- und Lebensgrundlage.

III. Frankenreich

Aus den verschiedenen, schnell wechselnden Reichen der Völkerwanderung ging das Frankenreich hervor.

Nach der Entmachtung der Merowinger durch die Karolinger erreichte es die größte Ausdehnung. Es umfasste Frankreich, Teile Deutschlands, Österreichs und Italiens. Das Frankenreich vereinte römisch-antike, germanische und christliche Elemente

Christentum

Weltreligion (Eingottglaube)

Breitete sich noch im Römischen Reich aus und setzte sich in Europa durch; bis zum Toleranzedikt von Kaiser Konstantin (313 n. Chr.) wurden Christen verfolgt und getötet, da sie als Staatsfeinde galten (sie lehnten den Kaiserkult ab und weigerten sich, den offiziellen Göttern zu opfern).

Mönchtum

(griech. monachós = allein lebend, Einsiedler)

Klostergemeinschaften mit feierlichen Gelübden:

- **Gehorsam**
- **Armut**
- **Keuschheit**

Beispiele: Benediktiner, Zisterzienser, Franziskaner, Dominikaner. Während zunächst fast ausschließlich Männer den Orden angehörten, entstanden seit dem 11. Jahrhundert zunehmend auch Frauenklöster.

6.6 QUELLEN- UND AUTORENTEXTE

Quellentexte

Sie bilden die **Grundlage für die Geschichtsschreibung**. Von ihrer Auswertung und Deutung hängen also unser Wissen und unsere Vorstellung von dem ab, was einmal gewesen ist.

Die **Herkunft und Echtheit** der Quellentexte werden von Historikern und anderen Fachleuten (die z. B. das Alter von Papier und Tinte feststellen) **überprüft**, damit zuverlässige geschichtliche Aussagen gemacht werden können.

Dabei werden Fragen nach dem „**wer, wo, wann, was**“ gestellt, also die Entstehung, Art und Aussagen der Quelle untersucht. Zusätzlich werden die **Glaubwürdigkeit, Einstellung und Absicht** des Autors durchleuchtet.

Schriftliche Quellen zählen neben Überresten, Bildquellen, mündlichen Quellen und Traditionen zu den wichtigsten „Informanten“ über die Vergangenheit. Es können Inschriften in Ton oder Stein, Berichte, Verträge, Akten, Zeugnisse, Tagebücher, Briefe und vieles mehr sein. Sie können von Handelnden, Zeitzeugen oder Geschichtsschreibern stammen.

Autorentexte

Geschichtliche Ereignisse bilden nicht nur die Grundlage für historische **Sachbücher**, sondern auch für **historische Dichtungen** wie Romane, Jugendbücher, Erzählungen, Theaterstücke und Gedichte. Dabei darf nicht übersehen werden, dass deren Autoren – im Gegensatz zu den Autoren historischer Sachliteratur – sich nicht an gesicherte Überlieferungen halten müssen. Um ihre Leser zu unterhalten und um ein Geschehen anschaulicher zu gestalten, können sie ihre „**dichterische Freiheit**“ walten lassen, also hinzuerfinden oder weglassen, die Reihenfolge von Ereignissen vertauschen und vieles mehr.